

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei nicht. Entz. od. Konturgen hinw. wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 120

Altensteig, Samstag den 25. Mai 1920

52. Jahrgang

Böglers schwerer Entschluß

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Der stellvertretende deutsche Delegationsführer in Paris, Generaldirektor Dr. Bögl, ist zurückgetreten. Nichts deutet besser die kritische Situation, in der sich die Reparationskonferenz kurz vor ihrem Abschluß befindet. Das Memorandum der Gläubiger bedeutet nichts mehr und nichts weniger, als ein Verlassen der Plattform, die durch den Young-Plan geschaffen wurde. Außerst geschickt, aber nur dem Schein nach, sind die Zahlen des von der deutschen Delegation angenommenen Young-Planes zur Grundlage des Gläubigermemorandums gemacht worden. Sieht man näher hin, so ergeben sich schwerwiegende Abweichungen, die das Gesicht des Young-Planes vollständig ändern. Wir stehen also jetzt wieder so weit wie vor fünf Wochen, das heißt, es ist nicht einzusehen, wie ein Weg aus der Sackgasse zu finden ist. Allerdings die Konferenz ist noch nicht gescheitert, denn das Gläubigermemorandum trägt keinen ultimativen Charakter, es läßt den Weg zu neuen Verhandlungen offen. Aber je näher die Konferenz ihrem Schluß sich zuneigt, je kleiner im Grunde genommen die Zahlendifferenzen sind, um die der Streit geht, desto schwerer ist es, doch noch zu einer Einigung zu kommen. Die Gläubigerjuristen (wohingegen immer mit Ausnahme der Amerikaner) haben sich die Sache doch etwas zu leicht gemacht. Sie haben die schwierige Frage, wie die deutschen Zahlungen auf Grund der Ziffern des Young-Planes unter die Gläubigerationen verteilt werden sollten, kurzerhand dahin entschieden, daß eben Deutschland neue Konzeptionen machen muß, um diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. So wurde aus dem Young-Plan, dessen Ziffern und Modalitäten nicht ohne schwere Bedenken von den deutschen Sachverständigen angenommen wurden, ein Alliierten-Plan. Schwere Kämpfe stehen von neuem der deutschen Delegation bevor, falls sich nicht überhaupt die Unmöglichkeit herausstellt, eine Einigung zu erzielen.

Dr. Böglers Rücktritt hat die ganze Erbärmlichkeit deutschen Parteihaders aufgedeckt. Es wurde, wie die „D.A.Z.“ schreibt, die Legende von Essen“ erfunden, wo nach der „Vossischen Zeitung“ und der sozialdemokratischen Presse die Schwerindustrie den Sieg davontrug und Eugenberg den Sachverständigen Dr. Bögl zu seinem Rücktritt zwang. Die „D.A.Z.“ schreibt dazu: „Das Wesentliche daran ist, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zusammen mit Dr. Bögl von Anfang bis zu Ende an dieser Beisprechung in Essen teilgenommen hat. Bedeutsam ist zweitens, daß während dieser ganzen Unterhaltung nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen ihren Teilnehmern und den beiden Delegierten festzustellen war. Daß „die Ruhrindustrie aufgestanden“ sei, ist glatter Schwindel. Niemals während der ganzen Dauer der Pariser Verhandlungen und am wenigsten auf Villa Hügel ist seitens irgendeiner Industriegruppe der Versuch gemacht worden, die deutsche Delegation nach irgendeiner Richtung hin zu beeinflussen. Es ist geradezu lächerlich, von Differenzen zu sprechen, die in dieser Konferenz oder früher zwischen Dr. Schacht und Bögl hervorgerufen wären.“

Ueber die Gründe des Rücktritts verlautet: Es kann zur Stunde nicht gesagt werden, zu welchen Ergebnissen die Prüfung führen wird, die die in Paris anwesenden deutschen Delegierten an der Gläubigerantwort vornehmen. Sicher aber ist, daß dasjenige, was als Forderung der Gläubiger jetzt aus Paris gemeldet wird, grundsätzlich für keinen einzigen mit diesen Fragen befaßten Menschen annehmbar sein kann, nicht nur für Dr. Bögl, nicht.

Dr. Bögl hat bei seiner Stellungnahme auf folgende Punkte das Hauptgewicht gelegt: Einmal dürfe er eine Ausdehnung der Tributpflicht auf 58 Jahre an sich für unerträglich halten. Sechs Jahrzehnte mit diesen drückenden Abgaben zu belasten, ist wohl schon psychologisch unmöglich. Dazu kommt, daß nicht nur nach Ansicht Dr. Böglers, sondern nach Ansicht aller Sachverständigen die Summen, über die jetzt Verhandlungen gehen, die deutsche Leistungsfähigkeit weit übersteigen. Unter solchen Umständen müßte eine ganz klare und eindeutige Revisionsformel geschaffen werden, die es ehrlichen Geschäftsleuten allein ermöglichen könnte, einer solchen Belastung eventuell zuzustimmen. Diese Revisions- oder Sicherheitsklausel ist praktisch gefallen, praktisch sind die Kompromißvorschläge, die die deutschen Vorbehalte hinsichtlich der restlichen 21 Jahre enthielten, gleichfalls abgelehnt worden. In dieser Situation glaubt offenbar Dr. Bögl die Verantwortung für die Zustimmung nicht übernehmen zu können.

Ein deutsches Nein

Die Alliierten forderten 52,8 Millionen Goldmark jährlich mehr!

Paris, 24. Mai. Die deutschen Sachverständigen haben am Freitag abend den Gläubigerabordnungen mitgeteilt, daß es für die Deutschen unmöglich sein würde, über den Young-Plan hinauszugehen und daß sie eine weitere Erörterung der Höhe der deutschen Jahresraten für zwecklos halten. Sie richteten mit dieser Abgabe gleichzeitig die Aufforderung an die Alliierten, zu den drei Vorbehalten, auf die Deutschland entscheidenden Wert legen müsse, mit Ja oder Nein Stellung zu nehmen. Es handelt sich bei diesen Vorbehalten um die Höhe des transporthöchsten Teiles, das Schicksal der Reichsbahn und die sogenannte Ausbringungsklausel. Auch der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, hat den Alliierten zu verstehen gegeben, daß er ihre Auslegung des von ihm entworfenen Zahlungsplanes nicht billigen könne und er hat damit den Standpunkt der deutschen Abordnung gefestigt.

Nie vergeben und nie vergessen

Von F. L. Scholz-Giesede

Der englische „Siegminister“ Lloyd George hat zu dem Versailler Vertrag im Jahre 1919 das bemerkenswerte Wort gesprochen: „Sie mögen Deutschland seiner Kolonien berauben, sein Heer zu einer Polizei herabdrücken und seine Flotte zu einer Macht fünften Ranges erniedrigen; das alles hat im Grunde gar nichts zu sagen. Wenn es sich im Friedensschluß von 1919 ungerecht behandelt fühlt, wird es Mittel und Wege zur Rache an seinen Ueberwindern suchen und finden. Der Bestand des Friedens wird tatsächlich davon abhängen, ob er Ursachen zur Verzweiflung bietet, die dauernd den Geist der Vaterlandsliebe, der Gerechtigkeit oder des ehrenvollen Handelns ausschälen. Unsere Bedingungen können hart und sogar unbarbarisch sein, müssen aber gleichzeitig so gestaltet werden, daß das Land, dem sie auferlegt sind, in seinem Herzen fühlen muß, daß es kein Recht zur Klage habe. Aber Ungerechtigkeit und Anmaßung, ausgepielt in der Stunde des Erfolges, werden nie vergeben und nie vergessen werden.“

Wissen wir dieses interessante Wort des Engländers an den Ergebnissen der Pariser Sachverständigenkonferenz, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß es nicht nur ein vernichtendes Urteil seines eigenen Friedenswerkes aus der Zeit vor zehn Jahren darstellt, sondern auch Wort für Wort auf die Beschlüsse der Sachverständigenkonferenz paßt. Auch der verzöhnungsbereite, scharf sachlich eingestellte deutsche Beurteiler stolpert immer wieder über Steine der Anmaßung und der Ungerechtigkeit und wird in seinen natürlichen Gefühlen der Vaterlandsliebe, der Gerechtigkeit und der Erwartung eines fair play, eines aufrichtigen Abwägens der deutschen Leistungsmöglichkeiten, verletzt und aufgestachelt. Die Entwicklung unserer Finanzlage während der Pariser Tagung, die von ihr ausgegangene Unterwählung der Mark und die in bedenklichem Umfange erfolgte Zerrüttung des Vertrauens der Kreditgeber sind Ursachen der Verzweiflung breiter Volksschichten in Deutschland geworden. Die harte Knebelung unserer Wirtschaft, unseres geistigen und unseres persönlichen Lebens durch die Pariser Sachverständigenbeschlüsse muß von uns angefaßt der riesenhaften Opfer, die wir im letzten Jahr zugunsten der uns auferlegten Wiedergutmachung, der Kriegskontribute, der Aufrechterhaltung des Friedens, der Sicherheit unserer Gegner gebracht haben, als ungerechte und unehrenhafte Fortsetzung des Kriegszustandes gegen Deutschland betrachtet werden. Wir befinden uns immer noch verbündeten Gegnern gegenüber, die sorgeleert unter dem Raub des Erfolges stehen und von der Ewigkeit seiner Beständigkeit so voll überzeugt sind, daß sie mit fast 60 Jahren Erntezeit rechnen.

Wir haben aus Paris zu lernen, daß in der Weltpolitik die Macht alles gebietet ist. Mit Verständigenkonferenzen wird ihr wie in der Vergangenheit der letzten Jahre so auch in der Zukunft der nächsten nicht beizukommen sein. Unser Wohlverhalten, unsere Selbstbeschränkung in wichtigen außenpolitischen Forderungen, die das Leitmotiv der deutschen Außenpolitik in den letzten fünf Jahren gewesen ist, haben uns bestimmt nichts genützt, sondern eher geschadet, weil wir günstige Gelegenheiten tatenlos vorbeiziehen ließen. Nach Paris muß diese Form der Außen-

politik, die auf Politik verzichtet, um feurige Kohlen auf den Häuptern falscher Freunde im Ausland zu sammeln, reiflos erledigt sein und einer Politik der selbstbewußten Forderungen Platz machen. Die Gegner versprechen sich auf den Versailler Vertrag, also nehmen wir endlich die wenigen Rechte wahr, die sich zu unseren Gunsten wenden lassen. Nach den neuen, ungeheuren Zugeständnissen in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht bietet der Versailler Vertrag keine Handhabe mehr zur Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung. Darüber hinaus müßte aus wirtschaftspolitischen Gründen ersten Ranges von unserer Regierung die Saarfrage angeschnitten werden. Die Franzosen können heute kaum noch annehmen, daß die saarländische Bevölkerung bei der ihr zustehenden Abstimmung über ihr künftiges Geschick auch nur zu einem wesentlichen Bruchteil sich für den Anschluß an Frankreich entscheiden würde. Wirtschaftspolitische Gründe besonders schwerwiegender Art verlangen ferner zur Stärkung Deutschlands für die ihm zugemuteten Milliardenabgaben die Zurückgabe mindestens der Kolonie Deutsch-Ostafrika. Die deutsche Außenpolitik ist in dieser Kernfrage einer sicheren Gestaltung der deutschen Zukunft in der glücklichen Lage, den Völkerbund und die Gesamtheit der Gegner auf die Mandatsabotage Englands wegen seiner offenkundigen Schritte zur Annexion des Tanganjika-Gebietes verweisen zu können, hat also eine schicksalhaft glänzende Gelegenheit zur Wahrnehmung der deutschen Kolonialinteressen. Aus den gleichen Gründen einer wirtschaftlichen Kräftigung des zum Weichbluten angespannten deutschen Volkskörpers ist die Nachprüfung der östlichen Grenzen Deutschlands mit dem Ziel der Wiederherstellung der Landbrücke zu Ostpreußen aktuell geworden. Darüber hinaus aber duldet die regierungsseitige internationale Bloßlegung der Kriegsschuldfrage gerade wegen dieses Pariser Ergebnisses keinen Aufschub mehr. Die Jugend der ganzen Welt wird mit der Kriegsschuldfrage gegen Deutschland erzogen unter dem Leitwort: „Nie vergeben und nie vergessen.“ Dadurch wird erst die internationale Atmosphäre geschaffen, in der Deutschland als Schuldnecht der ganzen Welt erscheint. Sie muß durch Blitze der Aufklärung geläutert werden. Dieses Wort darf nun nicht mehr hinausgeschoben werden; denn die Kriegsschuldfrage ist die Grundlage des Kriegskontributs.

Das soz.-dem. Wehrprogramm abgeändert

Berlin, 25. Mai. Die vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei eingesezte Wehrprogrammkommission trat am Freitag, den 24. Mai, in Magdeburg nochmals zusammen und nahm unter Berücksichtigung von Vorschlägen Otto Bauers (Wien) und unter Anlehnung an Entwürfe von Hamburg und Berlin an dem seinerzeit veröffentlichten Entwurf einige Änderungen vor. Der viel umkämpfte Abschnitt 3 der Richtlinien hat in seinem entscheidenden Teil folgende Fassung erhalten:

„Der wirksamste Schutz der deutschen Republik beruht auf einer deutschen Außenpolitik, die auf die Befähigung der Völker und die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Nach droht aber die Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. Deutschland kann als Aufmarschgebiet mißbraucht und wider Willen in blutige Verwicklungen hineingerissen werden. — Solange diese Gefahren bestehen, braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutze ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse.“

Im Abschnitt 2, der von der Abrüstung handelt, hat der letzte Absatz eine Ergänzung erhalten, so daß dieser Absatz lautet:

„Eine Verpflichtung der deutschen Republik, die ihr auferlegten Rüstungsbestimmungen ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit auszuschöpfen, erkennt die Sozialdemokratische Partei nicht an. Sie fordert den planmäßigen Abbau der militärischen Rüstungen Deutschlands aus eigenem Willen unter Berücksichtigung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Verhältnisse.“

Unter den praktischen Forderungen hat lediglich der Satz über das Kontrollrecht des Reichstags eine Abänderung erfahren. Er heißt jetzt:

„Kontrolle des Reichstags über alle Angelegenheiten der Reichswehr und über alle Verträge und Abmachungen der Heeresverwaltung.“

Die Abänderungsbeschlüsse wurden nach eingehender Debatte mit großer Mehrheit gefaßt.



Neues vom Tage

Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 24. Mai. Das Reichskabinetts beschloß in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung die Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von drei Jahren. Die betreffende Vorlage wird dem Reichsrat sofort zugehen. Das Reichskabinetts beschloß ferner, den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vereinsgesetzes, der den vorigen Reichstag bereits beschäftigt hatte, aber nicht verabschiedet worden war, unverändert wieder einzubringen.

Die Schlichtungsverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 24. Mai. Im Reichsarbeitsministerium haben die Schlichtungsverhandlungen mit den Gewerkschaften der Reichseisenbahnarbeiter begonnen. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen auf den vorgestern ergangenen Schiedspruch für die Staatsarbeiter hin, mit denen sie bisher gleichgestellt waren und die nun eine durchschnittliche Stundenloohnerhöhung von 4,4 Pfg. erzielt hätten. Der Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß ohne Deckungsmöglichkeit keinerlei Mehrausgaben gemacht werden dürften. Jeder Pfennig Stundenloohnerhöhung bedeute eine Steigerung der Ausgaben um 13,5 Millionen Mk. jährlich. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft sei bereit, ihre gesamten Bücher zwecks Nachprüfung ihrer Lage vorzulegen.

Der Ueberbrückungskredit der Banken an das Reich

Berlin, 24. Mai. Die neue Reichsanleihe wird dem Reich durch das sogenannte Preußenkontingent unter Führung der Seehandlung in Höhe von 120 Millionen RM. zum Lombardsatz der Reichsbank, also zu 8,5 Prozent, besichert werden. Hierzu kommt noch eine Provision von 0,125 Prozent. Die Rückzahlung erfolgt bis spätestens 25. Juli entsprechend den Eingängen aus den Einzahlungsdaten der Reichsanleihe.

Falschgeld im Umlauf

Berlin, 24. Mai. Seit längerer Zeit kürzeren nicht nur in Berlin, sondern auch im Reich verschiedene Fälschungen von 10- und 20-Mark-Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 1. Oktober 1924. Hersteller und Verbreiter dieser Fälschungen sind bisher noch nicht ermittelt. Die Fälschungen sind bei einiger Aufmerksamkeit durch Vergleich mit den entsprechenden echten Werten zu erkennen. Die eine Sorte der umlaufenden falschen Zehnmarkscheine sind an der mangelhaften Wiedergabe des Männerkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note leicht festzustellen. Die andere Art der umlaufenden Zehnmarkscheinfälschungen ist wesentlich besser. Die Fälschung der Zwanzigmarkscheine ist ohne weiteres an der mangelhaften, unaußeren und harten Wiedergabe des Frauenkopfbildes auf der Vorderseite der Note zu erkennen.

Der Eisenbahnunfall bei Ketzell

Frankfurt a. M., 24. Mai. Zu dem bereits gemeldeten schweren Eisenbahnunfall bei Ketzell wird berichtet: An der Unfallstelle herrscht ein wüstes Durcheinander. Die drei entgleisten D-Jug-Wagen sind vollständig übereinander geschoben und bilden einen Trümmerhaufen. Der als schwerverletzt gemeldete Dame wurde ein Fuß am Knöchel abgerissen. Es handelt sich um ein Fräulein Susanne Koth aus Berlin-Dahlem. Bei den übrigen zehn Leichtverletzten handelt es sich um den Lokomotivführer, den Heizer und den Jungführer des verunglückten Zuges, sowie um sieben Passagiere. Der Lokomotivführer, der in seinem Führerstand durch die Kohlen des Tendlers verschüttet worden war, mußte mit Schaufeln aus seiner Lage befreit werden. Nur dem Umstand, daß der Zug, der nur erste und zweite Klasse führt, sehr schwach besetzt war, ist es zu verdanken, daß das Unglück keine größeren Ausmaße annahm. Wie verlautet, soll noch ein Reisender vermißt werden. Der Unfall ist vermutlich auf zu schnelles Fahren im Überholungsgeleis zurückzuführen. Infolge eines Brückenumbaus war das Hauptgleis gesperrt, so daß der Zug durch das Überholungsgeleis fahren mußte.

Erhöhung der Getreidezölle in Frankreich und Italien

Paris, 24. Mai. Der Ministerrat hat heute beschlossen, mit sofortiger Wirkung den Einfuhrzoll auf Getreide von 35 auf 50 Francs pro Zentner zu erhöhen. Diese Verordnung wird mit der Senkung der Auslandsgetreidepreise, die einen Schutz der französischen Landwirtschaft erfordert, begründet.

Rom, 24. Mai. Mit sofortiger Wirkung wurden die Zölle für die Einfuhr von Getreide von 11 auf 14 Goldlira und die Sätze für die Einfuhr von Weizenmehl, Grieß und Nährpräparaten aus diesen Stoffen im gleichen Verhältnis erhöht.

Polens Gewaltregiment in Ostoberschlesien

Kattowitz, 24. Mai. Auf Grund von Beschuldigungen der „Polska Jachodnia“, wonach angeblich sämtliche Minderheitschullehrer Zuschüsse aus deutscher Quelle beziehen, sollen gegen 300 deutsche Minderheitschullehrer Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein. Gestern wurden nun der Rektor der deutschen Minderheitsschule in Kattowitz, Urbanik, gegen den ein gleiches Verfahren schwebte, durch Beschluß des Disziplinarausschusses ohne jeden Penfionsanspruch seines Amtes enthoben.

Ueberschwemmungskatastrophe in Japan

Tokio, 24. Mai. In der Provinz Fukuoka ist infolge wolkenbruchartigen Regens eine gewaltige Ueberschwemmung eingetreten. 12 Personen fanden den Tod. 5000 Häuser wurden überflutet, 38 Brücken zerstört. Auch die Eisenbahnstrecken wurden verschiedentlich beschädigt. Auf den Feldern wurde schwerer Schaden angerichtet. Der Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Yen geschätzt. 17 Fischerboote werden vermißt.

Bau der drahtlosen Station für den Völkerbund
Genf, 24. Mai. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Ueber die Kosten des Baues einer für die Dienste des Völkerbundes bestimmten Station für drahtlose Telegraphie hatte der Generalsekretär an verschiedene Gesellschaften eine informativische Anfrage gerichtet. In Beantwortung dieser Anfrage hat der Generalsekretär soeben einen Vorschlag erhalten, der von der Allgemeinen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Paris und von der Berliner Gesellschaft Telefunken gemeinsam aufgestellt worden ist. Dieser Vorschlag sieht eine längere technische Zusammenarbeit der deutschen und französischen radio-elektrischen Industrien vor. Eine derartige Zusammenarbeit erschien diesen Gesellschaften angesichts des internationalen Charakters des Dienstes, der für den Völkerbund sicher gestellt werden soll, zweckmäßig.“

Rückzahlung der Zeppelin-Fahrgelder

Nach einer Besprechung zwischen Dr. Edener und der Hamburg-Amerika-Linie werden den Teilnehmern an der abgebrochenen Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ die Passagiergelder voll zurückerstattet. In Amerika steht man der Wiederaufnahme der Zeppelfahrten mit starkem Interesse entgegen. Ein entscheidender Beweis für das Vertrauen, das nach wie vor in den Vereinigten Staaten in die deutsche Luftschiffahrt gesetzt wird, ist die Tatsache, daß seit der Landung des „Graf Zeppelin“ in Toulon bereits wieder Nachfragen aus Amerika nach Plänen für künftige Luftschiffreisen bei der Hapag eingegangen sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Mai 1929.

Gewitter und Hagelschlag. Der gestrige Tag war recht gewitterig und brachte leider um die Mittagszeit hier ein ziemlich hartes Hagelwetter. Von 1/2—1 Uhr fiel der Hagel fast ununterbrochen in Haselnußgröße und richtete an den Obstbäumen teilweise großen Schaden an. Wie gefäß lagen vielfach die abgefallenen Blüten unter den Bäumen. Auch die jungen Pflanzen und Blumen in den Gärten haben je nach Lage mehr oder weniger gelitten. Der Hagelschlag traf offenbar nur Marlung und Stadt Altensteig. Darüber hinaus trat er kaum in Erscheinung.

Beerdigung. Gestern nachmittag fand die Beerdigung des durch Unglücksfall so schnell aus dem Leben geschiedenen Sattlermeisters Philipp Dittmar statt. Die Teilnahme war von hier und den Orten der Umgebung eine sehr zahlreiche, besonders auch von seinem Geburtsort Zwerenberg. Aufrichtige Trauer für den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Philipp Dittmar und herzlichste Teilnahme für die Hinterbliebenen erfüllte sichtlich die Teilnehmer der Beerdigung, zeigte doch dieser Todesfall wieder, wie kurz der Weg vom vollen Leben in den Tod oft ist. Ergriffen lautete die Trauerversammlung den Worten des Geistlichen, der den so schwer getroffenen Familiengliedern herzlichste Trostesworte widmete. Auch aus den Worten des Obermeisters der Sattlerinnung, Sattlermeister Grüniger-Kagold und dem Nachruf der Altersgenossen, in dessen Namen Martin Braun-Altensteig sprach, der dem so schnell Dahingegangenen herzlichste Worte der Freundschaft und Anhänglichkeit widmete, ging das Mitgefühl hervor, den der Trauerfall in allen Kreisen fand. Mit Sattler Dittmar verliert nicht nur die Familie einen treubeforgten Gatten und Vater, sondern auch die hiesige Stadt einen tüchtigen Handwerksmann, der hier und in den Orten der Umgebung geschätzt und auch wegen seines Humors überall gern gesehen wurde. Mit welcher Freude erzählte er doch immer von seiner Gesellenzeit und den Wanderjahren, die ihn weit herumführten und ihn manches erleben ließen. Sein Humor half ihm zweifellos über manches Schwere des Lebens hinweg und gern machte er einen Spaß in fröhlicher Runde mit. Man wird Sattlermeister Dittmar manchesmal vermissen.

Die Gesundheitsausstellung in Ragold (im „Traubensaal“) wird bis zum 27. ds. Mts. zu sehen sein, um alsdann weiter durch Deutschland zu wandern. Nur kurz ist demnach die Zeit, die die Ausstellung in Ragold bleiben kann, zu kurz für den Drang nach Wissen, der im Volke lebt, aber hoffentlich doch ausreichend, den ersten Wissensdurst zu stillen und anzuregen für weiteres Studium. Sie wird auf ihrer Wanderung durch Deutschland sehr dazu beitragen, die Hygiene dorthin zu stellen, wohin sie gehört: Mitten ins Staats- und Volksleben hinein.

Calw, 24. Mai. (Vom Rathaus.) Zum Ansehen von Langholz haben bisher die Holzhauser das Seil gegen Entschädigung selbst gestellt. Sie beantragen nun, daß ein notwendig gewordenenes neues Seil in Länge von 65 m mit einem Betrag von 146 Mark von der Stadt selbst angeschafft werde. Die Entschädigung für das Seil fällt künftig weg. — Die Eduard Conzstraße wird für Fuhrwerke aller Art zur Einbahn erklärt; sie darf also nur in einer Richtung befahren werden. Da die Klagen über zu rasches Fahren der Kraftfahrzeuge nicht aufhören, wurde der Antrag gestellt, die Höchstgeschwindigkeit auf 20 Km. festzusetzen und um Genehmigung dieser Vorschrift nachzusuchen. Der Gemeinderat hielt eine solche Maßnahme aber nicht für notwendig; dagegen wurde beschlossen, an den Eingängen zur Stadt Tafeln aufzustellen, auf denen auf die Höchstgeschwindigkeit von 30 Km. aufmerk-

sam gemacht wird. Angenommen wurde eine ortspolizeiliche Vorschrift, daß bei Festzügen, bei Leichenzügen und bei bedeutenderen Umzügen, die von einem Schutzmännchen begleitet sind, die Auto- und Motorradfahrer anzuhalten und sich auf der Seite der Straße aufzustellen haben, bis die Erlaubnis zur Weiterfahrt gegeben wird. — Anlässlich der Anbringung von unehöhenen Kellamesschildern, die das Stadtbild beeinträchtigen, wurde ebenfalls eine Vorschrift für die Ortsbauverwaltung angenommen, wonach bei Anbringung von Kellamesschildern, Schaufenstern und Aufschriften eine Anzeigepflicht eingeführt wird, so daß die Baubehörde Kenntnis von dem Vorhaben erhält und rechtzeitig Aufklärungen und Ratschläge geben kann. — Schon lange wurde über die Verschandelung der Straße vom Bahnhof bis zum Eingang der Stadt durch eine große Anzahl von Kellamesschildern geklagt. Auf Veranlassung des Landesamts für Denkmalpflege hat das Straßen- und Wasserbauamt den Inhabern dieser Ständer gefordert, die Stadt wird nun einen einwandfreien Sammelbehälter anbringen lassen, der in unaufdringlicher Weise die Interessen der Kellamesschilder wahrnimmt. Zugleich wird das Plakatewesen streng geregelt werden. Alle Kellamen von auswärtigen Firmen an Häusern wie Empfehlung von Zeitungen und Automaterial müssen entfernt werden, da besondere Kellamesschilder in der Stadt angebracht sind. — In der Zeit vom 22. bis 26. Juni soll in der Turnhalle eine Hygieneausstellung von einem Nürnberg Institut stattfinden. — Das Gaswerk erstellte im Jahr 1928 eine Gesamteinnahme von 94 487 Mark, darunter von Calw 81 828 Mark und von Hirsau 12 659 Mark. Die Einnahme des Elektrizitätswerkes betrug 126 668 Mark.

Hirsau, 22. Mai. Als Abschluß der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Stuttgart am vergangenen Dienstag die dortigen Professoren und Studenten einen Ausflug im Kraftwagen nach Hirsau, um einen frohen Nachmittags in den alten Klostermauern zu verbringen und die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Am demselben Nachmittag machte auch unser Kellamessflieger mit der Aufschrift „Hirsauer Klosterfest“ seine Tour und warf zahlreiche Programme über den verschiedensten Orten ab.

Horb a. N., 24. Mai. (Schwerer Unfall.) Am Dienstag abend wurde auf der Landstraße zwischen Illingen und Dettingen der verheiratete, in den Vier Jahren stehende L. Roth, wohnhaft in Hisingen, schwer verletzt neben seinem Motorrad aufgefunden. Der Reisende Josef Bed sah auf der Straße im Vichte seiner Aufscheinwerfer einen regungslosen Körper liegen. Hilfsbereit führte er den Schwerverletzten nach Horb zurück.

Bad Niedernau O. Rottenburg, 24. Mai. (Wieder gekauft.) In Stuttgart tagte eine Mitgliederversammlung des Verbands Württ. Gewerbevereine. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Verkauf des Erholungsheims Bad Niedernau. Der Rückkauf des Erholungsheims durch die frühere Besitzerin, Frau Fr. Raidt, Witwe, Tübingen, wurde gutgeheißen. Damit gelangt das Bad wieder in den alten Besitz der Familie Raidt.

Stuttgart, 24. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Die Verbreiterung der Bahnhofstraße zwischen Reichsbahndirektion und Wolframstraße ist mit einem Aufwand von 750 000 Mark berechnet. Für Wohnungsgeldabfindungen an städtische Beamte im Jahre 1929 sollen 150 000 Mark aus Anleihemitteln zur Verfügung gestellt werden. Für die Erweiterung des Stadt. Elektrizitätswerkes sind im Jahre 1929 6,7 Millionen Mark vorgesehen. Für den Ankauf von weiteren Grundstücken für die Stadt stellte der Gemeinderat einen weiteren Kredit in Höhe von einer halben Million zur Verfügung.

Zimmerschießen-Bundeschießen. Vom 1. bis 9. Juni ds. Js. findet auf dem Cannstatter Wasen das erste deutsche Zimmerschießen-Bundeschießen statt, zu dem etwa 3000 aktive Zimmerschießen aus dem ganzen Reich erwartet werden. Ehrenprotector der Veranstaltung ist der Staatspräsident Dr. Volz. Auf 72 Schießständen wird eine Woche lang dauernd reger Schießbetrieb herrschen. Mit den Schießanlagen ist ein Lunapark für ein kleines Volksfest verbunden. Zu dem Bundeschießen sind bereits Extrazüge aus Ansbach, Nürnberg, München, Frankfurt und Karlsruhe angemeldet. Für die Sieger sind zahlreiche wertvolle Preise gestiftet, darunter von Reichspräsident von Hindenburg, von der Stadt Stuttgart, von Herzog Albrecht von Württemberg und von der Industrie. Am Sonntag, 2. Juni, wird sich vormittags ein großer Festzug, zu dem auch die berühmte Knabenkapelle von Dinkelsbühl erscheinen wird, durch die Stadt auf den Festplatz bewegen.

75. Geburtstag. General der Infanterie Hermann von Kampacher beging am 24. Mai seinen 75. Geburtstag. Er hat den Krieg 1870/71 als Fähnrich beim Infanterieregiment 125 mitgemacht und war während des Weltkrieges Inspekteur der Kriegsgefangenenlager in Württemberg. — Am 26. Mai kann General der Infanterie Friedrich von Gerol den 75. Geburtstag feiern. General Gerol, der den Württ. Kriegerbund nach dem Kriege wieder aufgebaut hat und jetzt sein Ehrenvorsitzender ist, ging aus dem Grenadierregiment 123 in Ulm hervor und war in seiner letzten Friedensstellung Gouverneur der Festung Ulm.

Schöningen, 24. Mai. (Bestätigung.) Die Sigmaringer Regierung hat die Wahl des Stadtpflegers Paul Binderreiß von Redarf zum Bürgermeister der Stadt Schöningen bestätigt.

Stuppach O. Mergentheim, 24. Mai. (Brand.) In der Frühe brach in der Scheune des Landwirts Alois Schönbein auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem Scheune und Stall zum Opfer fiel, während durch die sofortige Hilfe der hiesigen Feuerwehr das angebaute Wohnhaus gerettet werden konnte.

Waldee, 24. Mai. (Kiedwaldbrand.) Der vorere Teil des Wettenderger Riebes geriet in Flammen. Durch Unvorsichtigkeit soll das Feuer entstanden sein. An dürrem Gras, dem Moos und Gestrüpp fand das Feuer reiche Nahrung. Auch fielen zahlreiche halbwüchsige Tannen dem Moorbrand zum Opfer. Durch den Wind angefaßt, verbreitete sich das Feuer sehr rasch. Es dürften 5-6 Morgen Gelände vernichtet worden sein.

Sichern Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat April durch sofortige Bestellung.

Alle Postboten, Postanstalten, Austräger und Agenten unserer Zeitung, sowie die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.



Nas Baden

Triberg, 23. Mai. (Im Tunnel tödlich überfahren.) In dem Sommerautunnel der Schwarzwaldbahn hat sich heute kurz vor dem Abschluß der allgemeinen Ausbesserungsarbeiten, während deren der Betrieb eingeleistet wurde, noch ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Einer der Arbeiter, der 27 Jahre alte Sohn des Geschäftshändlers Schmitt aus Triberg wurde bei der Durchfahrt eines Zuges, vermutlich weil er nicht genug zurückgetreten war, von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß bei seinem Transport aus dem Tunnel bereits der Tod eintrat.

Triberg, 24. Mai. (Felssturz.) Infolge eines Felssturzes wurden heute vormittag am Riechhaldenweg mehrere Tannen auf die Hochspannungsleitung geworfen, so daß Kurzschluß entstand und das trodene Gestrüpp Feuer fing. Der Feuerwehren gelang es, noch größere Gefahr zu vermeiden. Durch den Felssturz wurden Steine bis zu 20 Zentnern talwärts geschleudert, wobei größere Baumstämme wie Streichhölzer geknickt wurden und die Mauer eines Fabrikgebäudes durchschlagen wurde. Kinder, die an der Absturfsstelle spielten, blieben wie durch ein Wunder unversehrt.

Landwirtschaftsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 23. Mai. Der Finanzausschuß beschäftigte sich mit etwa 30 Anträgen fast aller Parteien betr. die Förderung der Landwirtschaft, sowie des Weinbaues. Zunächst wurden die Anträge des Bauernbunds und des Zentrums betr. Weinanbau mit einem Antrag Ströbel (W.) angenommen, wonach die Verbilligung bei der Schädlingsbekämpfung wie bisher durchgeführt werden soll. Es folgte dann die Behandlung von Anträgen, die von der Bereitstellung von Torf und Waldstreu, Beschaffung von Saatgut, Gewährung verbilligter Darlehen, der Einfuhr von Getreidefleisch, der Beschaffung von Futtermitteln und ähnlichen Fragen handeln. Es wurde ein Antrag angenommen, diese Anträge durch die Erläuterungen der Regierung für erledigt zu erklären. Es folgte dann eine Gruppe von Anträgen, die sich mit der Frage der Zoll- und Wirtschaftspolitik befassen, und drei große sozialdemokratische Anträge, die sich auf die Fortbildung junger Landwirte, die Abfahrregelung, die Schaffung eines Getreidemonopols, Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und dergl. Fragen beziehen. Wirtschaftsminister Dr. Beverle betonte, daß mit der Verbesserung der Absatzbedingungen und der Rationalisierung allein die Notlage der Landwirtschaft noch nicht behoben werde. Die Schaffung eines Getreidemonopols wäre verfehlt. Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge betr. Abbau der Zölle, desgleichen der sozialdemokratische Antrag auf Schaffung eines Getreidemonopols. Weiterhin wurde angenommen ein sozialdemokratischer Antrag betr. das landwirtschaftliche Beratungswesen und das landwirtschaftliche Schulwesen, ferner betr. Unterrichtung der landwirtschaftlichen Bevölkerung über den Stand der landwirtschaftlichen Produktion. Schließlich wurde auch noch ein Antrag Dr. Ströbel (W.) angenommen, der sich auf die Ausgestaltung der Schutzzölle und auf den Aufschuß von Handelsverträgen bezieht. Im Verlauf der Beratung erkundigte sich ein demokratischer Redner nach der Frage der Aufhebung der Zentralfeste für die Landwirtschaft. Wirtschaftsminister Dr. Beverle anerkannte die Bedeutung der Angelegenheit, will sie aber bei der Tagung der Staatsvereinskonferenz behandeln.

Württ. Landesmissionskonferenz

Die Württembergische Landesmissionskonferenz, fand unter der Leitung von Oberkirchenrat D. Raupp wie alljährlich am Dienstag und Mittwoch in der Pfingstwoche statt und war aus den verschiedenen Landesteilen gut besucht. Große Freude über ein Beratungskonferenztag aus Honkong hervor, das von Missionsdirektor Hartenstein und Missionsinspektor D. Dr. Oehler an die Missionskonferenz gesandt wurde. Die Vorträge behandelten eindrucksvoll die Aufgaben, die für die evangelische Mission durch die gegenwärtige Lage gestellt sind. Am Dienstag besprach Missionsinspektor Oetli brennende Fragen der Kamerunmission. Die allgemeine ist dort besonders durch das Wiederaufleben der heidnischen Götterkulte und den schlechten Einfluß der Küstenstädte bedingt. Die evangelischen Gemeinden sind im letzten Jahr um 20 Prozent durch 2000 Ueberlebende aus dem Heidentum gewachsen und zählen außerdem noch 6000 Taufbewerber. Ihr innerer Stand leidet aber noch unter den Kriegsfolgen. Als eine besondere Notwendigkeit erweist es sich, das Schulwesen auf eine neue Grundlage zu stellen und eine höhere Lehrerbildung heranzubilden. Den verbündeten Verhältnissen auf den asiatischen Missionsfeldern galt ein Vortrag, den der Präsident der Basler Mission Horrer vortrug. In China, wo die neue Regierung fordert, daß der Religionsunterricht in den Schulen nur fakultativer Charakter sein darf, steht die Mission vor der Frage, ob sie auf heidnische Schüler verzichten und damit ein wichtiges Missionsmittel aus der Hand geben muß. Den eindrucksvollen Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Univ.-Prof. D. Schlund über die Entschärfung der modernen Menschheit und die Aufgabe der Weltmission. Ausgehend von der im Volksweltismus gipfelnden Entschärfung untersuchte der Redner das Recht des Säkularismus als des auf menschlichem Wahrheits- und Gestaltungsinstinkten beruhenden Kulturdranges, der aber mit Ablehnung des Jenseitigen zum Verdänis wird. Demgegenüber hat die Weltmission den Tatbeweis des Glaubens zu führen.

Film und Foto

Essen, 24. Mai. Am die Mitte des Mai wurde hier die internationale Werkbundausstellung „Film und Foto“ eröffnet, die bis zum 7. Juli dauert. Es ist auf ihr dem Publikum gesammeltes Material zur Schau gestellt, das alle Fragen moderner und modernster Fotografie und Filmtun behandelt. Es ist damit der Versuch gemacht, dieses große Gebiet in seinem Wirtschaftswesen darzustellen und seine Entwicklungsmöglichkeiten zu zeigen. Von Film ist übrigens sehr wenig zu sehen, es handelt sich in der Hauptsache um Erzeugnisse moderner Graphiker und Fotografen, die sich gegenständig an Ideen zu übertreffen

suchen. Arbeiten von Kofols Kago, John Bearfield, Baumeister, Tschold, des Bauhauses Dessau fallen besonders ins Auge, aber nur sie allein zu erwähnen, wäre ungerecht. Besonders interessant ist auch die unerhöfliche Phantasie der russischen Künstler. Abgesehen von den Presse- und kriminellen Fotos (von den wenigen Bildern des Entwicklungsapparates der Fotoapparate natürlich auch) ist der Hauptteil des Materials sehr modern, sehr kühl, sehr selbstbewußt. Die Technik der Fotos ist durchweg zu bewundern, es sind wirklich großartige Leistungen zu sehen. Es gibt überhaupt viel zu bewundern auf dieser Ausstellung, aber man muß auch ein Auge für Experimente haben. Der Werkbund will Anregung geben, diese Aufgabe erfüllt er mit dieser Ausstellung. — Den Aufbau dekorative Professor Schneider-Stuttgart. Sachlich und anpruchlos, aber nicht gerade ideenreich. Als Mitarbeiter zeichnen erste Fachleute und Künstler der führenden Länder auf diesem Gebiet. — In der Zeit vom 12. bis 26. Juni finden in den Königsplatzlichtspielen Filmsondervorführungen statt, sie werden den Film, der in der Ausstellung selbst etwas in den Hintergrund tritt, zu Wort kommen lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Festnahme eines Luftmörders. Der Luftmörder Kemm, der die 30jährige Ehefrau Kreudenberger in der Nacht zum Dienstag auf bestialische Weise ermordet hat, ist in der Nähe von Riegenfeld von zwei Arbeitern festgenommen worden.

Unfall eines Motorfahrbootes auf dem Rhein. Abends kieß das Motorfahrboot „Hilde“ mit dem französischen Schraubenschlepper „Colmar“ zusammen. Das Motorboot sank sofort und der Führer, sein Sohn und ein Knabe aus Salzig ertranken, während drei Frauen von der Befahrung des Schleppers gerettet werden konnten.

Bootsunfälle auf dem Indus. Ein böiger Windstöße brachte bei Habarabad mehrere auf dem Indus fahrende Boote zum Kentern. Sechs Personen ertranken, fünf werden vermisst.

Familien drama in Düsseldorf. Der Industrielle Dr. ing. Richard Bischof erschog in seiner Wohnung seine Frau und seinen Sohn. Darauf brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Die Beweggründe der Tat sind völlig ungeklärt.

Wortprozess gegen einen Schöpfungsjünger. Im Mittelpunkt des Interesses steht in London der außergewöhnliche Fall eines sechsjährigen Knaben, der von einem Londoner Gericht des Totschlags schuldig befunden und dazu verurteilt worden ist, 15 Jahre in einer Besserungsanstalt zu verbringen. Der Junge war beschuldigt, einen achtjährigen Kameraden beim Streit um den Besitz eines Stück Silbers mit dem Gewehr seines Vaters erschossen zu haben. Während der Gerichtsverhandlung spielte der junge Angeklagte gänzlich unbekümmert mit einigen gleichaltrigen Kameraden in einem der Gerichtssäle.

Buntes Allerlei

Jagd und Jagdausstellung. Im Hinblick auf die schweren Verluste, die unser Wild, ganz besonders das Rehwild, im vergangenen Winter erlitten hat, hat der Reichsjagdbund auf seiner Tagung in Frankfurt a. M. einstimmig beschlossen, daß die Deutsche Jagdausstellung 1929 durch den Reichsjagdbund nicht veranstaltet wird. Dagegen wird eine Deutsche Jagdausstellung, die einen Ueberblick über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der Jagd bieten soll, gelegentlich der Internationalen Pelztier-Ausstellung in Leipzig durch den R.J.B. veranstaltet werden. Aber auch auf dieser Ausstellung sollen Beutestücke aus dem Jahre 1929 nicht zugelassen werden. Es ist geplant, gelegentlich der Grünen Woche des Jahres 1931 eine Jagdausstellung zu veranstalten, die die Beutestücke der Jahre 1928, 1929 und 1930 umfassen soll und Gelegenheit geben soll, durch Vergleiche die Einwirkung des harten Winters auf den Wildbestand und die Gehörbildung festzustellen.

Ein wanderndes Dorf. Das kleine Dorf Montagnon in dem schweizerischen Kanton Waadt gleitet allmählich auf dem Bergabhang, auf dem es liegt, immer mehr in die Tiefe. Seine stärkste „Wanderzeit“ lag zwischen den Jahren 1870 und 1890. In diesen zwei Jahrzehnten entfernte es sich etwa 15 Meter von seiner ursprünglichen Stelle und verlor etwa fünf Meter an seiner Höhe über dem Meeresspiegel. Aus Stein gebaute Häuser mußten damals in jedem Jahre ausgebaut und schließlich von ihren Bewohnern verlassen werden. Die Holzhäuser hielten sich auf der „Wanderzeit“ besser. In den letzten Jahren hat das Dorf seine Gleitbewegung wieder aufgenommen. Messungen haben ergeben, daß die Höhenlage sich abermals um rund zwanzig Meter vermindert hat und daß das Dorf dabei auf seiner „Wanderzeit“ annähernd fünfzehn Meter weiter vorgezogen ist. Nun fangen auch die Wände der Holzhitzen an, sich ganz gefährlich zu verbiegen. Das Dorf liegt in der Nähe von Martigny und zählt 180 Einwohner. Obwohl die Lage in der letzten Zeit kritisch geworden ist, weigern die Einwohner sich doch, ihre Heimstätten preiszugeben, zumal das

Voltaire und Rousseau pflegten sich, obwohl sie sehr befreundet waren, oft rüchichtslos aufzuziehen. Als Rousseau eines Tages mit Voltaire speiste und Lustern auf den Tisch gebracht wurden, bemerkte der Verfasser des „Emile“, nachdem er schon tüchtig zugelangt hatte: „Ich könnte ebenso viele Lustern vertilgen, wie Simson Philister erschlug.“ — „Auch mit derselben Waffe?“ (d. h. mit dem Eisstinnbade) fragte Voltaire und schmeißte lächelnd. — Rousseau vergaß den auf seine Kosten gemachten Scherz nicht und wartete nur auf die Gelegenheit, sich zu rächen. Nach einiger Zeit kam Voltaire, als Rousseau abwesend war, in dessen Haus. Da er die Türen offen fand, ging er in das Arbeitszimmer, sah aber hier alle Bücher in großer Anordnung und mit Staub bedeckt umherliegen. Schnell schrieb er mit dem Finger auf einen Buchdeckel das Wort „Cochon“ (Schwein). Am nächsten Tag begegnete er Rousseau und meldete diesem, er sei gestern in seinem Hause gewesen, ohne ihn anzutreffen. — „Ich weiß es“, erwiderte Rousseau, „ich habe ja Ihre Visitenkarte gefunden.“

Rundfunk

Sonntag, 26. Mai: 11.15 Uhr Evangelische Rosenfeier, 12 Uhr Aus Freiburg: Konzert auf zwei Klügeln, anschließend aus Stuttgart, Schallplatten, 14 Uhr Kinderstunde, 15 Uhr Vortrag: Der Garten Kultur, 15.30 Uhr Dialog: Sind Sie schon mal geflogen? 16.15 Uhr nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert, 18 Uhr Zeit, Sportfunk, 18.15 Uhr Dichterstunde, 19 Uhr Die Himmernde Leinwand, 20 Uhr Aus der Markuskirche: Abendmusik, 21.15 Uhr Richard-Wagner-Abend, anschließend Sportfunk-Nachrichten.

Montag, 27. Mai: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 12.55 Uhr Rauner Zeitschriften, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16.15 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Bernd Jemmann liest aus: „Die Königin Seide“, 18.45 Uhr Vorträge, 19.15 Uhr Vortrag: Etwas über unsere Stimme, 19.45 Uhr Vortrag: Menschenfreunde 1. Bodenschwing, 20.15 Uhr Klavierkonzert, anschließend „Die junge Ebe“, anschließend Unterhaltungskonzert, anschließend Nachrichten.

Handel und Verkehr

Börsen
Berliner Börse vom 24. Mai. Am Geldmarkt war für Tagesgeld eine Erleichterung festzustellen, die durch ausländische Geldofferten und die frühzeitige Vorbereitung zum Ultimo hervorgerufen wurde, aber nicht von langer Dauer sein dürfte. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 8 bis 10 Prozent, Stellenweise 7,5 Prozent, für Monatsgeld auf 9,75 bis 10,75 Prozent. Das Interesse für die neue Reichsanleihe, deren Zeichnung heute begonnen hat, scheint ziemlich ruhig zu sein. Die ersten Kurse waren nicht einheitslich und überwiegend 1 bis 2 Prozent niedriger. Das Geschäft hatte im allgemeinen einen sehr geringen Umfang. Am Pfandbriefmarkt überwiegt das Angebot, die Kurse waren zum großen Teil schwächer. Devisen blieben auch heute angeboten. Nach dem ersten Kurien schritt die Spekulation wieder zu Glatstellungen, so daß sich meist 1 bis 2prozentige Verluste ergaben.

Getreide
Berliner Produktbörse vom 24. Mai. Weizen märk. 213 bis 214, Roggen märk. 187—190, Braugerste 210—224, Futtermehle 183—190, Hafer märk. 184—191, Weizenmehl 23,75—28, Roggenmehl 25,50—27,25, Weizenkleie 13—13,25, Weizenmehlsäcke, Roggenkleie 13,50, Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiserbsen 38—44, Allgäuer Tendeus Haue.

Satz
Calw, 24. Mai. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der gesamte Anfall von Stämmen mit 1281 Festm. unter der Hand um 46 123 Mark = 106,4 Prozent des Taxwertes an einen hiesigen Unternehmer verkauft. Ebenso wurden 130 Km. Brennholz zu 13 Mark den Km. (Taxwert 9 Mk.) unter der Hand abgegeben.

Konkurse
Georg Braunwald, Kaufmann in Creglingen.
Nachlaß der am 11. Juli 1924 verst. Marie Haspelt geb. Haller in Göppingen.
Fritz Ganter, Kaufmann, Textilwarengeschäft in Juffenhäusen.
Heinrich Hirsch, Kaufmann in Ravensburg, Industriebedarf.

Vergleichsverfahren
Paul Leisinger, Polstermöbel- und Tapeziergeschäft in Göttingen.
Kaja Schmid, ledig, Stuttgart, Inh. der Fa. Magazin Pressco, Seidewaren und kunstgewerblich. Seidenzeugnisse.

Letzte Nachrichten

Ministerbesprechung über Paris
Berlin, 25. Mai. Nach Schluß der Kabinettsitzung fand laut „Berliner Tagblatt“ noch eine Ministerbesprechung über die Pariser Verhandlungen statt, die nach einer Pause um 9 Uhr abends fortgesetzt wurde. Es gilt jetzt, wie das Blatt bemerkt, wegen der noch ungeklärten Lage in Paris, als zweifelhaft, ob die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder, wie geplant war, schon heute zu dem Parteitag nach Magdeburg fahren können.

Anklage wegen schwerer Bestechung im Amt
Berlin, 25. Mai. Die Richter im Reichsbahnenzentralamt, die gestern die 6. Strafkammer des Landgerichts I als Berufungsinstanz beschäftigten, führten zu einer sensationellen Wendung. Gegen den Abteilungsleiter im Reichsbahnenzentralamt Berlin, Reichsbahndirektor Neumann, war Anklage wegen einfacher Bestechung erhoben worden. Das Schöffengericht hat jedoch bei der Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens die Anklage an die Staatsanwaltschaft zurückgegeben mit der Meinung, gegen den beschuldigten Beamten Anklage wegen schwerer Bestechung im Amt zu erheben.

Schiedspruch im Holzgewerbe
Berlin, 25. Mai. In dem Lohnstreit im Holzgewerbe wurde gestern abend nach sehr schwierigen Verhandlungen ein Schiedspruch gefällt, nach welchem die Tariflöhne in allen Ecklohnstädten am 2. Juni um 4 Pfennige, ab 1. November um weitere 2 Pfennig erhöht werden. Im gleichen Verhältnis werden die bestehenden Löhne und Akkordsätze erhöht. Das Lohnabkommen kann mit sechswochiger Frist erstmalig zum 1. August 1930 gekündigt werden. Die Parteien haben sich bis zum 2. Juni zu erklären.

Wolkenbruchkatastrophe
Moskau, 24. Mai. Die Stadt Dnepropetrowsk wurde heute von einem dreistündigen Wolkenbruch heimgesucht. Von den Wassermassen, die eine Höhe von 1 1/2 Metern erreichten, wurden Menschen und Bauten mitgerissen und die Häuser überflutet. Bis her wurden 12 Todesopfer festgestellt.

Wutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag
Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Sonntag und Montag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Gebäudeversteigerung.

Im Auftrag des Testamentsvollstreckers der verst. Frau Maria Klunzinger geb. Beutler, Seminaroberlehrers-Witwe hier, kommt das im Grundbuch von Nagold, Hest 721, Abt. I, Nr. 1, eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 22	Calwerstraße, Wohnhaus u. Hofraum,	02 a 57 qm
" " 22a	" Gartenhaus	11 qm
" " 22b	" Schuppen	25 qm
Parz. Nr. 3739/1	Gras- u. Baumgart. daf. 12 a 65 qm	

zus. 15 a 58 qm
am Dienstag, den 28. Mai 1929, vorm. 9 Uhr zum erstenmal und am Samstag, den 1. Juni 1929, vorm. 9 Uhr zum zweiten- und letztenmal auf dem Rathaus in Nagold gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Liebhaber sind eingeladen, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen.
Nagold, den 16. Mai 1929.

Grundbuchamt.

Spielberg.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindevwald **zuf. 108 Fstm. Langholz** II-VI. Klasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Dazu sind Liebhaber eingeladen.

Gemeinderat.

Erzgrube.

Sonntag, den 26. Mai im Gasthaus zur „Linde“

Mehlsuppe mit **Tanzunterhaltung**

Flotte Ballmusik. Anfang 3 Uhr.
In zahlreichem Besuch laßt ein **Kaupp, Tanzleitung.**

Wir empfehlen unsern neuen **2 Tonnen-Chevrolet-Lastwagen** luftbereit, für **Schülerausflüge usw.** bei billigster Berechnung. (Bequemer Sitzplatz für ca. 40 Schüler)

Gebr. Rath, Egenhausen
Telefon Altensteig Nr. 98

Schallplatten in großer Auswahl in der **W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

Forst-Preislisten empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Sehe ein 6 Monate altes **Einstell-Rind** unter 2 die Wahl dem Verkauf aus.
Suche sofort **1 vollständiges Bett** zu kaufen.
Offerte mit Preis unter **Rugele, Martinsmoos.** Nr. 217 a. d. Gschft. d. Bl.

Karl Lutz
Ernstine Lutz
geb. Frey
Vermählte

Altensteig

Wörnersberg.

Mein neu erbautes **Schwimmbad im Zinsbachtal** ist fertiggestellt und bitte werthe Bade- und Schwimmfreunde um gefl. Benützung
Seeger zum „Anker“.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr
Am Montag, den 27. Mai ds. Mts. rückt die **2. u. 4. Kompanie** zur Uebung aus.
Antreten präzis 7 Uhr abds.
Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.
Den 23. Mai 1929.
Das Kommando.

Altensteig.
Auf 1. Juni schönes, möbliertes, heizbares **Zimmer** für Herrn oder Fräulein zu vermieten.
Anzufragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zimmer sofort zu vermieten.
Anzufragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

LUGER

Zur **Wein-Verbemöche** nur noch heute die **Weine 10 Pfg. billiger** Fl. ab 60 Pfg.
Auch die billigste Sorte ist von ausgeprohener Qualität
5 Proz. Rabatt

Altensteig

Zur Teilnahme an einem nächsten Montag abend beginnenden

Kurs in Relief- (Stoff) Material können sich noch einige Damen melden. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

18-jähriges **Mädchen** sucht Stellung auf sofort oder später.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Gottesdienst.
26. Mai, Dreieinigkeitsfest, Vormittagsgottesdienst um 10¹/₂ Uhr mit Predigt über Matth. 28, 18—20, Lied 1, 252
Nachher Kindergottesdienst Nachm. 2 Uhr Bezirksmissionsfest in der Kirche mit Opfer für die Basler Mission
Am Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutheraal

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 26. Mai vormittags 9¹/₂ Uhr Predigtgottesdienst, vormitt. 10¹/₄ Uhr Sonntagsschule
Nachmittags 2 Uhr Gesanggottesdienst in der Kapelle Pfalzgrafenweiler
Abends 8 Uhr Predigt
Mittwoch, den 29. Mai, abends 8¹/₂ Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 26. Mai um 10¹/₂ Uhr
Fronleichnamfest um 1¹/₂10 Uhr hl. Messe

Nagold, den 24. Mai 1929.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Walz

im Alter von 37 Jahren nach schwerer Krankheit von seinem Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Eltern **Alt-Unterswirt Walz.**

Beerdigung Montag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus gegenüber der „Krone“.

Martinsmoos, den 25. Mai 1929.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treuebesorgte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Anna Maria Dürr
geb. Traub

im Alter von 70 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte **Johannes Dürr.**

Beerdigung Montag vormittags 11 Uhr.

Neuweiler, 24. Mai 1929.

Dankagung.



Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Ulrich Fenchel

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch seitens der verehrl. Kriegervereine, aber auch für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Schmelzle sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die bevorstehende Heuernte

empfehle ich: **Grasmäher Krupp und Deering, Schwadenreden, Heuwender, Handschleppreden, sowie sämtliche sonstigen Maschinen und Geräte** zu ausnahmsweis billig. Preisen u. günst. Zahlungsbedingungen. Ferner verkaufe ich eine **gebr. Nähmaschine 1¹/₂ spännig**, neuwertig zum Preis von Mk. 140.—, sowie einen **gebr. Trommelwender** für M. 70.—. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Jakob Maier, mech. Werkstätte, Neubulach

Telefon Bad Teinach 6

